Ein Freund der Armen und Bedrängten

Pater Franklin zu Gast bei der Indienhilfe Deutschland e.V.

Die Fleece-Jacke mit dem Emblem der St. Bernhard-Schule Rulle steht ihm gut, und er kann sie auch durchaus gebrauchen angesichts des kühlen deutschen Frühsommers. Pater Franklin Rodrigues kommt als alter Bekannter in die Ruller Grundschule, für die er gemeinsam mit seinem deutschen Freund Jürgen Fluhr eine Partnerschaft mit der indischen Assisi Bawadi School auf den Weg gebracht hat. Rund sechs Wochen verbrachte der 73-jährige Prior des Pilar-Ordens aus dem zentralindischen Bhopal in Deutschland, um den zahlreichen Unterstützern seines Armenhilfswerks zu danken und neue Projekte abzustimmen. Die zweite Hälfte seines Deutschland-Besuchs galt dem Osnabrücker Land. Hier hat er in der Domschule und in dem Verein Indienhilfe Deutschland e.V., Vorsitzender Jürgen Fluhr, seit vielen Jahren treue Projektpartner. Bei einem öffentlichen Vortragsabend in der St. Bernhard-Schule gab er Auskunft über die Entwicklung der von seinem Orden geleiteten Armenschulen, Waisenheime, Kindergärten und Leprastationen. Die Alphabetisierungsrate ist in den Gebieten, in denen die Pilar-Fathers tätig sind, von 64 auf über 80 Prozent gestiegen. Zurzeit werden über 2400 Kinder in Internaten und Schulen betreut. Einige der früher aus den Slums geretteten Schützlinge arbeiten mittlerweile selbst als Ärzte oder Lehrer in Father Franklins Hilfseinrichtungen.

V.l.n.r.: Herr Fluhr, Pfarrer Schöneich, Pater Franklin, Frau Meyer

In jedem zweiten Satz, mit dem Pater Franklin und seine deutschen Freunde aus den diversen Schulpartnerschaften die eindrücklichen Bilder der Armut in Indien kommentieren, wird deutlich: Schulbildung ist der einzige Weg, der Armutsfalle zu entkommen. Ohne lesen, schreiben und rechnen zu können wird niemand im heutigen Indien mit seiner dynamischen, technologieorientierten Wirtschaft einen existenzsichernden Arbeitsplatz bekommen. Die Bilder zeigen ärmliche Hütten in den Dörfern, ein Leben unter Plastikplanen und großes Elend durch Tuberkulose und Malaria. Noch schlimmer die Streiflichter aus der 22-Millionen-Metropole Kalkutta: Menschen, die in Müllbergen nach Essbarem stochern, in Konkurrenz zu Hunden und Schweinen, die oftmals schneller sind, Menschen, die auf einem Stück Pappe unter Brücken hausen, jegliche Würde verloren haben und vor aller Augen ihre Notdurft verrichten.

Auf der anderen Seite die Kontrast-Bilder: Fröhlich lachende Kinder in sauberen Schuluniformen, denen die Pilar-Brüder eine Zukunft geschenkt haben.

zentriert und begeistert bei der Sache und schon nach kurzer Zeit waren alle vorbereiteten Lieder im „Kasten". Bei den meisten Liedern fanden sie spontane und professionelle Unterstützung durch den Gitarre spielenden „Minimusiker".

Als Abschluss überreichten die „Minimusiker" jedem Kind eine Urkunde und der Johannisschule eine goldene „Minimusiker"-Schallplatte für die erfolgreiche Teilnahme. Alle fiebern jetzt gespannt der Fertigstellung der CD entgegen.

Dieser musikalische Vormittag fand bei allen Kindern großen Anklang. Einige Mädchen aus der 4. Klasse waren so vom Singefieber angesteckt, dass sie erwägen, sich bei „The voice kids" zu bewerben. Aber auch einigen nicht so sangesfreudigen Jungen hat dieser Vormittag Spaß gemacht. Besonders gut gefiel ihnen das Minimusikerlied, dass beide „Minimusiker" zu Beginn mit allen Johannischüler/innen sangen.

Ursula Rose